

3. Jahrgang
Februar 2015
Ausgabe 1/2015

fliedner *plus*



Das GeKo® Projekt – ein
innovatives Bildungsmodul

Floristik in neuen Räumen

„Fliednerstübchen“ eröffnet

Neue Gesichter

Veranstaltungen Februar bis April



Theodor Fliedner Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst wünsche ich Ihnen, in dieser ersten Ausgabe 2015, alles Gute für ein gesegnetes neues Jahr.

Wobei das Jahr, genau genommen, so neu ja gar nicht mehr ist. Die guten Vorsätze der Neujahrsnacht haben schon eine Zeit der Praxiserprobung im Alltag hinter sich. Manche davon haben sich vielleicht bisher als tauglich erwiesen, andere dagegen als auf Dauer doch zu große Hürde.

An sich vernünftige Ideen, wie „gesünder leben“ oder „mehr Bewegung“, um nur zwei Klassiker der Neujahrsvorsätze zu zitieren, haben es ab dem 2. Januar schwer, sich angesichts alter, oft gegensätzlicher, aber lieb gewonnener Gewohnheiten zu behaupten.

Ungleich anspruchsvoller noch ist allerdings, was uns die Jahreslosung für 2015 gleichsam als guten Vorsatz mit auf den Weg durchs Jahr gibt:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. (Röm. 15,7)

Paulus schrieb diesen Satz an die bunt zusammengesetzte Christengemeinde in der Hauptstadt des römischen Weltreichs. Dort kamen Arme und Reiche, Sklaven und Freie, Menschen mit jüdischen und heidnischen Wurzeln zusammen. Das war nicht konfliktfrei.

In einer solchen Konstellation ist Toleranz untereinander gefordert, damit das Gemeindeleben gelingt. Man muss, um eine heute gebräuchliche Formulierung zu bemühen, „einander stehen lassen“.

Bei dieser Redewendung habe ich allerdings eher den alten Regenschirm vor Augen, den ich, weil ich ihn vergaß, irgendwo „stehen ließ“. Und der andere Begriff, Toleranz, bedeutet, wenn man ihn wörtlich übersetzt, „Erdulden, Ertragen“. Wer fühlt sich da wohl, wo er bloß geduldet ist?

Da ist das, was Paulus den Menschen in der römischen Gemeinde ans Herz legt, wesentlich weitreichender.

Nicht „lasst einander stehen“, sondern „nehmt einander an“, schreibt Paulus. Das heißt: lasst den anderen hinein in euer Leben, mit allen seinen Vorzügen und Eigenheiten, seinen Stärken und Schwächen. Genau so, wie er oder sie ist. Und das auch in Zeiten, in denen man im Blick auf den anderen lieber mal sagen würde „Annahme verweigert“.

Den anderen anzunehmen hat seinen Grund darin, dass wir damit weitergeben, was uns selbst gilt. Weil wir durch Christus angenommen und geliebt sind, sehen wir mit seinen Augen auch den anderen.

Paulus gibt seinen römischen Lesern eine Regel für das Gemeinschaftsleben in einer plural zusammengesetzten christlichen Gemeinde an die Hand. Im Jahr 2015 lesen wir sie in einer Situation, in der das Einander-Annehmen offenbar insgesamt nicht gerade Konjunktur hat.

Anfang Januar haben völlig verrohte Verbrecher in Paris zwölf Menschen getötet und damit auch einen Anschlag verübt auf die freiheitlichen Werte. Sie missbrauchten dabei den Deckmantel religiöser Motive, um ihre Gewaltphantasien auszuleben.

Und auf deutschen Straßen wird Stimmung gemacht gegen Muslime und gegen Flüchtlinge. Hier müssen Christinnen und Christen vernehmbar widersprechen, wenn das, was Paulus im Blick auf das Zusammenleben in der Gemeinde gesagt hat, ausstrahlen soll in die Welt.

Die Regel, die Paulus den Römern nahelegt, hat noch eine weitere wichtige Bedeutung. Sie formuliert den Ursprung, die theologische Grundlage, sozusagen die Fundamentaltheologie der Diakonie.

Diakonisches Handeln beginnt damit, den anderen genau so zu akzeptieren, wie er ist und sich ihm zuzuwenden. Und zwar als Antwort darauf, dass wir von Christus zuvor angenommen sind, hineingenommen sind in seine Liebe.

In den Leitbegriffen der Theodor Fliedner Stiftung, Normalität, Individualität und Teilhabe – wird diese diakonische Grundorientierung konkretisiert. Wir setzen uns mit diesen Leitbegriffen das Ziel, den Einzelnen, seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse zu respektieren und uns darauf einzustellen, ihn mithin anzunehmen.

Das, was die Jahreslosung sozusagen als –anspruchsvollen – guten Vorsatz für 2015 formuliert, bestärkt uns daher in dem, was wir uns vorgenommen haben.

Für das Jahr 2015 wünsche ich Ihnen, dass Sie Gottes segnende Begleitung wahrnehmen können und dass die Umsetzung Ihrer guten Vorsätze gelingt.

Herzliche Grüße,

Ihr



Das GeKo® Projekt – ein innovatives Bildungsmodul aus den Fliedner Werkstätten

Mucksmäuschenstill ist es im Raum. Und trotzdem unterhalten sich zwei Menschen. „Wie geht es Dir?“ – „Mir geht es gut. Und wie geht es Dir?“ Das erste Kennenlernen klappt schon ganz gut. Kerstin Schwarze unterrichtet KollegInnen in den Fliedner Werkstätten die Grundlagen der deutschen Gebärdensprache und das Fingeralphabet. Die Nachfrage ist groß – über die Fliedner Werkstätten hinaus.



Die Teilnehmer möchten möglichst auf Augenhöhe den Gehörlosen und Schwerhörenden begegnen. Aus diesem Anlass hat Kerstin Schwarze mit einem Team (Silke Jansen, Jörg Hentschel, Thomas Schacher) aus den Fliedner Werkstätten das GeKo®-Projekt initiiert. Ein innovatives Bildungsmodul, das die Barrieren zwischen Gehörlosen, Schwerhörenden und Hörenden überwindet. Eine Kombination aus praxisorientierten Kursen und einer neu entwickelten mobilen Lernhilfe, dem GeKo®-Gebärdenkoffer.

Organisationen und soziale Einrichtungen stehen immer wieder vor dem Problem eine barrierearme Kommunikation zwischen Gehörlosen, Schwerhörenden und Hörenden zu erreichen. Das GeKo® Bildungsmodul (Kurse und Gebärdenkoffer) ermöglicht interessierten Menschen, die Komplexität der Gebärdensprache aus Handbewegung, Mimik, Mundbildern und Körperhaltung schnell und zielgerichtet, Grundkenntnisse der Gebärdensprache und des Fingeralphabets deutlich vereinfacht zu erlernen. Ein zweitägiges Seminar

bildet den Grundstock. „Die Unterrichtseinheiten finden mittlerweile auch gerne extern statt, je nach Bedarf“, erklärt Kerstin Schwarze.

An zwei gebührenpflichtigen Seminartagen werden folgende Inhalte vermittelt:

- Was ist Gebärdensprache?
- Warum können gehörlose Menschen nicht sprechen und sprechen mit den Händen?
- Wie kann ich mich mit gehörlosen Mitmenschen verständigen?
- Vorstellung der unterschiedlichen Methoden
- Wie kann ich Kontakt zu einem gehörlosen Menschen aufnehmen?
- Grundgebärden erlernen
- Spielerische Unterstützung der Gebärden
- Wie ist es, wenn man nicht hören kann? Wie fühlt es sich an?

Der Lehrmittelkoffer enthält insgesamt 34 Stempel. Die gravierten Stempel erlauben einen spielerischen Umgang mit den Zeichen des

Gebärdenalphabets und schulen so die erlernten Grundkenntnisse der Kursteilnehmer durch haptischen Umgang und weiterer visueller Umsetzung, neben dem klassischen Wiederholen der Gesten.

Der Koffer ist aus Holz und wird in verschiedenen Holzdekoren und zwei Größen gefertigt.



Interessierte wenden sich an:

Kerstin Schwarze

Betriebsstätte Mühlenbergheide

Mühlenbergheide 23

45481 Mülheim an der Ruhr

Tel.: (0208) 44 48-330

kerstin.schwarze@fliedner.de

Florale Gestaltung mit Leidenschaft in den Fliedner Werkstätten

Die Floristen der Fliedner Werkstätten haben ihren Standort von der Boverstraße ins schöne Tal des Haubachs „Am Mühlenhof 150“ verlegt. Die Betriebsstätte Mühlenhof wurde 1994 eröffnet und bietet heute 80 Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz. Neben der Floristik gibt es noch die Abteilungen GaLa-Bau, Wäscherei und Hauswirtschaft. Die Betriebsstätte besteht nun seit 20 Jahren.

Eine kleine Gruppe Blumenspezialisten arbeiten im Mühlenhof unter Anleitung einer erfahrenen Floristmeisterin. Die Arbeiten hängen eng mit den Jahreszeiten zusammen. Sie sind sehr abwechslungsreich und erfordern ein hohes Maß an Fingergeschick und Kreativität. In immer wieder neuen Zusammenstellungen wird moderne und zeit-

gemäße Floristik für betriebliche Anlässe, persönliche Geschenke, Dekorationen für Büros und Veranstaltungen sowie Braut- und Hochzeitschmuck arrangiert. Die Floristen binden, stecken, spielen mit Farben, Formen und Materialien ganz nach Kundenwünschen: Traditionelles und Trends, Dezent und Festliches, Elegantes und Mediterranes, stilvoll oder flippig, puristisch oder barock.

Für eine regelmäßige Blumenbestellung, ob zu Hause oder fürs Büro, gibt es das Blumenabo.

Bei diesem Abonnement wird in einem festgelegten Rhythmus (zum Beispiel einmal in der Woche), ein frisch gebundener Blumenstrauß zu einem Festpreis geliefert, bis das Blumenabo gekündigt wird.



Bei der Monatsbestellung wird zum Monatsbeginn festgelegt, wann Blumen benötigt werden, pünktlich zum gewünschten Termin wird geliefert und am Monatsende per Rechnung bezahlt.

Im Verkaufsladen „Am Mühlenhof“ werden Kundenwünsche direkt erfüllt. Ein kleines Sortiment an frischen Schnittblumen steht hier immer bereit. Bereichert wird das Blumensortiment durch eine Auswahl an Eigenprodukten aus den Fliedner Werkstätten wie Textilien, Holzartikel und Kerzen.

Kostenlos liefern die Floristen ins Fliedner-Dorf, in die Hauptverwaltung und ins Haus Engelbert.

Öffnungszeiten:

*Montag bis Freitag: 9:00 – 12:30 Uhr
und 13:30 Uhr – 15:00 Uhr*

Bestellungen und Verkauf:

Fliedner Werkstätten – Floristik

Am Mühlenhof 150

45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: (0208) 44 48-386

floristik@werkstaetten.fliedner.de



Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH eröffnet das „Fliednerstübchen“



Im Herbst 2014 hat das Fliednerstübchen in Hohndorf – direkt neben der Fliednermanufaktur – seine Pforten geöffnet. Zwölf Menschen mit einer geistigen Behinderung und Demenz werden täglich in den neuen Räumen betreut. Das Fliednerstübchen ist eines der ersten Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „DAGBE – Demenzarbeit bei geistiger Behinderung“, das die Theodor Fliedner Stiftung im September 2013 begonnen hat – zusammen mit der Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH.

„In Deutschland fehlen zurzeit Versorgungsstrukturen, die eine adäquate, evidenzbasierte Diagnose und Versorgung von Demenzkranken mit geistiger Behinderung gewährleisten. Praktische Erfahrungen zeigen, dass Erkenntnisse aus der Demenzforschung nicht uneingeschränkt 1:1 auf Menschen mit einer geistigen Behinderung übertragen werden können, sondern dass eine Adaptation und Entwicklung von Konzepten zur bedürfnisorientierten Versorgung in allen Stadien der Erkrankung dringend

notwendig ist“ erklärt Dr. Claudia Gärtner, Leiterin der Abteilung Wissenschaft, Forschung und Entwicklung in der Theodor Fliedner Stiftung und Leiterin des Forschungsprojektes. Denn: Im Zuge des demographischen Wandels werden auch Menschen mit einer geistigen Behinderung immer älter, wie es ebenso bei Menschen ohne Behinderung anzufinden ist. Da aber mit zunehmendem Lebensalter das Risiko an einer Demenz zu erkranken ansteigt, werden in den kommenden Jahren immer mehr Men-

schen mit einer geistigen Behinderung von demenziellen Erkrankungen betroffen sein.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes sollen erstmalig in Nordrhein-Westfalen und Sachsen trägerübergreifend demenzspezifische Konzepte zur Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung entwickelt, in der Praxis erprobt und mit standardisierten wissenschaftlichen Methoden evaluiert werden. Hierbei kooperiert die Theodor Fliedner Stiftung mit der



Diakonie Michaelshoven und mit Prof. Dr. Sandra Verena Müller von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften; Fakultät für Soziale Arbeit.

Ziel des Modellprojektes ist es, aufbauend auf wissenschaftlichen Daten und Erkenntnissen, die Anforderungen an eine adäquate Versorgungsstruktur für an Demenz erkrankte Menschen mit einer geistigen Behinderung aufzeigen zu können. Diese Anforderungen reichen von Therapie- und Betreuungskonzepten, über tagesstrukturierte Angebote und bauliche Gestaltung bis hin zu umfassenden und konkreten Inhalten und Handlungsempfehlungen einer komplexen Aus-, Fort- und Weiterbildung für die verschiedenen Berufsgruppen, die in der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung und einer Demenz involviert sind.

Mit dabei im Forschungsprojekt: das „Dorf im Dorf“. Gestartet ist das Projekt in Hohndorf schon 2013. Seit Juni letzten Jahres wurden 22 Bewohner zwischen 46



und 78 Jahren mit einer geistigen Behinderung auf eine mögliche Demenzerkrankung hin untersucht. „Anhand dieser Ergebnisse können zwölf Bewohner künftig – aufgeteilt in drei Gruppen – an dem Tagesprogramm teilnehmen“, so Dr. Claudia Gärtner. Dazu gehören Ausflüge, individuelle Angebote, Biografiearbeit, aber vor allem eine an individuellen Ressourcen orientierte Begleitung.

Das Fließbandstübchen an der Neuen Straße 12 liegt direkt neben der Fließbandmanufaktur, die es bereits seit 2011 gibt. „Hier werden junge Menschen auf ihre Arbeit in einer WfbM vorbereitet. Die Produkte, die hier entstehen, werden auch zum Verkauf angeboten“, so Volkmar Martin, Einrichtungsleiter der Wohnstätte in Hohndorf.

„Wir freuen uns, dass dieses wichtige Forschungsprojekt mit Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege und dem Erzgebirgskreis sowie einer Unterstützung des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird“, betont Pfarrer Martin Bach, Vorstandsvorsitzender der Theodor Fließband Stiftung.

Kontakt:

Dr. Claudia Gärtner

*Leitung Wissenschaft, Forschung
und Entwicklung*

Fließbandstraße 2

45481 Mülheim an der Ruhr

Tel.: 0208 48 43-151

claudia.gaertner@fließband.de

Volkmar Martin

*Einrichtungsleiter „Dorf im Dorf“
Theodor Fließband Stiftung Sachsen
gGmbH*

Theodor-Fließband-Straße 1

09394 Hohndorf

Telefon: (0 37 20 4) 58 63 0

volkmar.martin@sachsen.fließband.de

Neue Gesichter in der Theodor Fliedner Stiftung

Fliedner Krankenhaus Ratingen begrüßt neuen Chefarzt

Das Fliedner Krankenhaus Ratingen hat seit Beginn des Jahres einen neuen Chefarzt: Die Nachfolge von Dr. Michael Schifferdecker hat PD Dr. Mirko Bibl übernommen.

Am 17.12.2014 wurde Dr. Schifferdecker in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1997 hat Dr. Michael Schifferdecker, Leitender Arzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor des Fliedner Krankenhauses, entscheidend zur Entwicklung des Kranken-

hauses in Ratingen beigetragen.

Der neue Chefarzt, Dr. Mirko Bibl war seit 2009 Leitender Oberarzt und Stellvertretender Klinikdirektor an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Suchtmedizin der Kliniken Essen Mitte. Der 42-Jährige wurde in Braunschweig geboren und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Velbert. Mit seinen Töchtern teilt er zwei große Leidenschaften: Pferde und Reiten.



PD Dr. Mirko Bibl

Neue Leitung im Küchen- und Servicebetrieb Großenbaum

Fast 40 Jahre hat Dieter Sternat den Duisburger Küchenbetrieb in der Theodor Fliedner Stiftung erfolgreich geleitet. Am 1.7.1975 hat er seinen Dienst begonnen, zum 30.9.2014 ist er in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten.

Die neue Leitung des Küchen- und Servicebetriebes in Duisburg hat Peter Beer übernommen. Der 45-

jährige Koch, Küchenmeister und Betriebswirt war zuletzt Betriebsleiter der Firma Eurest Service GmbH und hat schon verschiedene Großküchen in Kliniken und Seniorenheimen geleitet. Der gebürtige Emmericher lebt mit seiner Frau in Willich. Peter Beer ist begeisterter Taucher und taucht außerdem gerne in die Welt der Literatur – am liebsten Kochbücher – ein.



Peter Beer

Fachbereich „Leben im Alter“ unter neuer Leitung

Susanne Bösel leitet seit Januar 2015 den Fachbereich „Leben im Alter“ in der Theodor Fliedner Stiftung. Die 51-Jährige hat langjährige Erfahrungen in der Altenhilfe über mehrere Bundesländer hinweg als Geschäftsführerin sowie als Abteilungs- und Einrichtungsleiterin – zuletzt im Verband des Deutschen Roten Kreuzes.

Außerdem hat die Kölnerin unter

anderem vier Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kuratorium Deutsche Altershilfe gearbeitet. Im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland war sie zwei Jahre als Referentin in Rheinland-Pfalz tätig.

Ihre Freizeit verbringt die diplomierte Sportlehrerin und Gesundheitsmanagerin gerne mit Reisen, Klettern, Wandern und Literatur.



Susanne Bösel

Termine Februar – April 2015

Hospizkultur und Palliative Care in Pflegeheimen – Anforderungen an ein Konzept

18. Februar 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

„Und was machen wir jetzt?“ – Tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit Demenz

Zweitätiges Seminar am 23. Februar und 9. März 2015 jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 165 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Petra Fiedler

Kommunikation und Rhetorik für Führungskräfte

Zweitätiges Seminar am 24. und 25. Februar 2015, jeweils von 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 210 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Stefanie Hartwich

Die entbürokratisierte Pflegeplanung/SIS

27. Februar 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Change Management (CM) – Veränderungsprozesse im Team leiten

Zweitätiges Seminar am 3. März und 19. Mai 2015, jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 190 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Ursula Hampe

Instrumente Ihrer Personalführung – Teil 1 „Das anlassbezogene Mitarbeitergespräch“

4. März 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 110 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Stefanie Hartwich

„Der Plan für alle Fälle...“ und andere Besonderheiten einer Pflegeplanung in der Palliativpflege

5. März 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Menschenwürde und Pflegehandeln zwischen Fordern, Fördern und Akzeptieren

12. März 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Instrumente Ihrer Personalführung – Teil 2 „Das strukturierte Mitarbeiterjahresgespräch“

20. März 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 110 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Stefanie Hartwich

Führen und Leiten – Teil 1 „Das Handwerkszeug der Führungskraft“

Zweitätiges Seminar am 24. und 25. März, jeweils von 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 210 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Stefanie Hartwich

Vertiefungskurs für Betreuungskräfte nach § 87b SGB XI: Biografie orientierte Spurensuche/Betreuungsberichte richtig schreiben

Zweitätiges Seminar am 16. und 17. April 2015 jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 190 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Teamleitungen auf Erfolgskurs Zweitätiges Seminar am

22. April und 12. Mai 2015 jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 190 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Ursula Hampe

„Weißt du noch?“ – Den Erinnerungsschatz von Menschen mit Demenz heben

23. April 2015, 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 85 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Petra Fiedler

„Nein – so geht es nicht weiter“ – Strategien zum angemessenen Umgang mit Belastungen im Berufsleben

28. April 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 110 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Stefanie Hartwich

Impressum:

Theodor Fliedner Stiftung

Fliednerstraße 2

45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: (0208) 48 43-0, Fax: (0208) 48 43-105

E-Mail: info@fliedner.de

Redaktion: Claudia Kruszka, Gabriele Walter

Fotos: Theodor Fliedner Stiftung